



Abend -

Zeitung.

219.

Montag, am 13. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Theobalds Ausblick zum Himmel bei Tag
und Nacht. *)

Met. Du Friedefürst ic.

Zu Deinem Himmel schau' ich auf,
Du Herr der ganzen Welt!
Dir sey mein Erdschicksalllauf
In Demuth heimgestellt.
Genuß und Thun,
Ja, Kampf und Ruh'n
Ergeb' ich Dir, mein Vater.

In Andacht schau' ich froh empor
Zu Dir, der mich bewahrt.
Du bist's, der sich durch Aug und Ohr
Dem Herzen offenbart.
Wenn Sinn und Geist
Dich ahnend preist,
Empfind' ich Deine Nähe.

Am Morgen schau' ich dankend auf,
Erweckt aus düst'rer Nacht.
Du führst die Sonne hoch herauf,
Und zeigst der Schöpfung Pracht.
Sie als Dein Bild
Verbreitet mild
Erheit'ung, Kraft und Segen.

In Schmerz und Sorge schau' ich oft,
Erbarmer, auf zu Dir.
Wer fest auf Deine Hülfe hofft,
Der findet Heil in ihr.
Nicht staubwärts mehr
Nach Lust und Ehr',
Ich ringe nur nach Tugend.

*) Aus einer nächstens erscheinenden Sammlung, be-
zittelt: „Das Leben der Andacht; zweites Hun-
dert geistlicher Lieder,“ von Tr.

Zum sternreichen Himmel schaut
Mein Auge sehnsüchtvoll,
Wenn still die Zähre niederthaut,
Die ihm im Harn entquoll.
Vergelter, Du
Gewährst dort Ruh
Und Freiheit und Genesung.

Ich schau' empor zum Bonneland,
Der Frommen Hochverein.
Es soll ein hehres Unterpand
Mir jedes Frühroth seyn.
Ich bin bereit,
In Dunkelheit
Den Pfad zum Ziel zu gehen.

Du schaust, o Gott, allväterlich
Herab von Deinem Thron;
Verherrlichst an uns Allen Dich
Durch Nachsicht wie durch Lohn.
Entzieh mir nicht
Dein Himmelslicht,
Daß ich Dich ewig schaue.

J. G. Trautschold,
Pfarrer zu Gröbern.

Aufnahme und Bewirthung europäischer
Reisender in Damahour ic.

(Fortsetzung.)

Der Schatzmeister und die andern Garde-Offi-
ziere des Beys befahlen den Sklaven, ein kleines,
rundes, eisernes Plateau auf einen ganz niedrigen
Tisch zu setzen, um welchen wir uns auf Matten
lagerten. Jedem von uns gaben sie ein kleines,
rundes, sehr dünnes, schlecht gebackenes Brot,